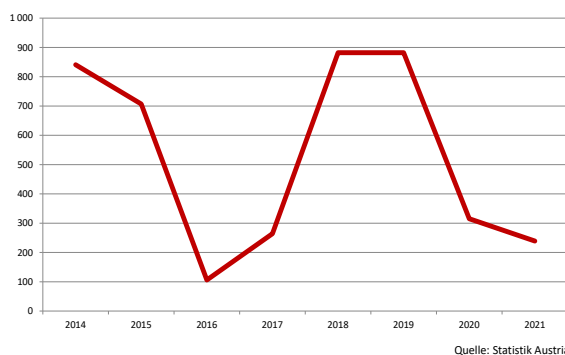


Dr. Leonhard Steinbauer

## „Augustin“-Kirschensorten

Der „Liebe Augustin“ war der Sage nach schwer alkoholisiert hingefallen, als er von den sogenannten Pestknechten für tot gehalten und in eine Grube zu den anderen Pesttoten geworfen wurde. Am nächsten Morgen ausgenüchert und wieder bei Sinnen, zog er mit den Worten „mit einer Nacht in der Pestgrube habe ich vollauf genug“ davon und blieb trotzdem weiterhin gesund. Für die Kirschenanbauer in der Steiermark waren die fünf Jahre ab 2016 gefühlte Pestjahre. Diesem Schluss folgend stellt sich die Frage, ob es unter den Kirschensorten eventuell „Augustin“-Sorten gibt, die Spätfrostereignissen besser widerstehen können.

Die Jahre 2016 bis 2021 waren nämlich mit Ausnahme von 2018 allesamt Spätfrostjahre. Die Grafik 1 zeigt den Erntemengenverlauf bei Süßkirschen im steirischen Erwerbsobstbau von 2014 bis 2021. Das Jahr 2021 mit außergewöhnlich vielen Spätfrosten hatte noch eine zusätzliche potentielle Verschärfung aufgezeigt. Das Blütewetter war so kalt, dass eine Bestäubung durch Insekten beinahe unmöglich war; die Süßkirschen haben 2021 drei und die Sauerkirschen über vier Wochen durchgeblüht!



Grafik 1: Erntemengen von Kirschen in Tonnen im Erwerbsobstbau in der Steiermark in den Jahren 2014 bis 2021

Um einen Fruchtsatz sicher zu stellen, muss beim Steinobst der einzige Same jeder Frucht erfolgreich befruchtet werden. Bei selbstfruchtbaren Sorten geschieht das leichter als bei Sorten, die auf Fremdbefruchtung angewiesen sind. Bei Süßkirschen kommt noch als Königsaufgabe dazu, dass jede Sorte zwei Sterilitätsallele aufweist. Damit zwei selbststerile Sorten sich überhaupt befruchten können, müssen sie sich zumindest in einem S-Allel – besser in beiden – unterscheiden und sind dazu noch auf aktive Bestäubungsinsekten angewiesen.

Eine weitere ertragsmindernde Besonderheit bei Süßkirschen ist der unglückliche Umstand, dass die Blütenorgane bei Frosttemperaturen unter minus 5° Celsius bereits in der schwellenden Knospe Schaden nehmen können. Diese geschädigten Knospen zeigen dann beim Aufblühen verkürzte Blütenstiele und teilweise verkrüppelte Blütenkronblätter. Die – bei genauerer Betrachtung leicht erkennbar – missgebildeten Blüten können in der Folge auch bei besten Blühbedingungen keine Früchte ansetzen.

### Gibt es nun „Augustin“-Sorten bei den Süßkirschen?

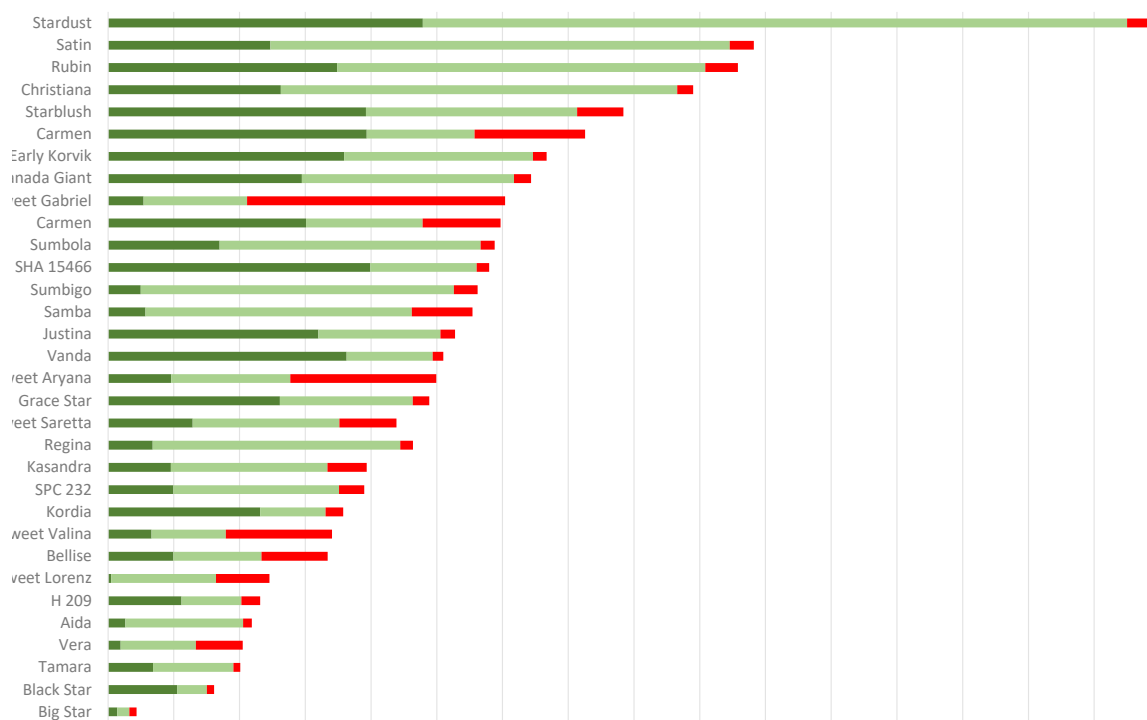
Die Frage lässt sich eindeutig mit „Ja!“ beantworten. Das erste Mal ist uns die Sorte Stardust im schadenreichen Spätfrostjahr 2016 aufgefallen, dem Startpunkt der verheerenden Serie an Spätfrostjahren. Von den damals fünfjährigen Stardust-Spindelbäumen auf der Unterlage GiSelA5 konnten über 2.000 Früchte pro Baum geerntet werden, bei der Sorte Kordia gab es im selben Jahr einen Nullertrag.



Die bunte Sorte Stardust ist nahezu Blütenfrost resistent

Die Grafik 2 zeigt die aufsummierten Erträge von 2018 bis 2021 in unserem überdachten und bewässerten Kirschenquartier. Das Jahr 2018, in dem es keine Spätfröste gab, ist farblich dunkelgrün dargestellt und zeigt stellvertretend das vermarktungsfähige Ertragspotential in Normaljahren. Der hellgrüne Balken stellt die Menge der qualitativ guten Früchte in den Frostjahren 2019, 2020 und 2021 dar, wobei in Frostnächten mit erwarteten Minustemperaturen unter 3° Celsius Antifrostkerzen entzündet wurden.

Der rote Balken markiert den Anteil fauler und geplatztter Früchten in diesen fünf Jahren im folien-geschützten Anbau. Der Spitzenkandidat unter den „Augustin“-Sorten bei Süßkirschen ist die bunte Sorte Stardust, gefolgt von Satin, Rubin und Christiana. Es muss in diesem Zusammenhang aber auch darauf hingewiesen werden, dass die genannten Sorten in Jahren mit sehr gutem Fruchtansatz zu massiven Überbehängen neigen, die einen deutlich negativen Einfluss auf die Fruchtgröße haben können.



Grafik 2: Erträge in kg in den Jahren 2018 bis 2021 bei durchgeführten Frostschutzmaßnahmen



1. Stardust



2. Satin



3. Rubin